

✓ gedruckt

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft. --

Second International Summer School, Torquay
promoted by Anthroposophical Society in Great Britain.

"An Explanation of the True and the False in Spiritual Investigation".

A b s c h i e d s w o r t e

Dr. R u d o l f S t e i n e r ' s
gesprochen am Abend am 22. August 1924 in T o r q u a y -

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Auf die beiden Sommerkurse, die hier in England abgehalten werden konnten, blicken wir zurück mit einer grossen Befriedigung! Wir blicken so zurück, dass die Art der Veranstaltung dieser Sommerkurse das innere Gefühl hervorrief: es konnten in diesen Sommerkursen Dinge entwickelt werden zum erstenmale, die erfordern, dass in einer gewissen Weise vorlag etwas, das ich nennen möchte: die beiden Sommerkurse waren so veranstaltet, dass man sagen kann, man fühlte sich **okult** angeheimelt. Und mir scheint nach alle dem, was hier während dieser Sommerkurszeit zu fühlen war, dass die Intentionen, die ausgehen von unseren Freunden, Mr. Dunlop, Mrs. Merry, tatsächlich Hintergründe haben, die gefühlsmässig wahrzunehmen sind, Hintergründe, die

aus einem echten geisteswissenschaftlichen Wollen hervorgehen. Okkult angeheimelt, möchte ich sagen, war man sowohl das vorige Jahr, wie auch dieses Jahr.

Wir durften in Umgebungen sein, welche mancherlei uralte Bedeutsames aussprechen. Wir durften in Umgebungen sein, welche durch dasjenige, was sie aus uraltem Bedeutsamem bewahrt haben, zu uns sprachen.

In solcher Umgebung und in solchem Milieu löst sich auch das Wort, löst sich die Gestalt, die gern an die Menschen herantreten möchte, welche sich durch ihre Zugehörigkeit zur Anthroposophischen Bewegung oder durch ihre Sympathie mit der anthroposophischen Bewegung bereit finden, dasjenige in sich aufzunehmen, dasjenige mit zu vertreten, was von jenen geistigen Zentren, auf die ja im Laufe dieser Veranstaltungen immer wieder hingewiesen worden ist, als das umfassende anthroposophische Wollen, wie es sich nach den Zeichen der Zeit hereinstellen muss in die Gegenwart und in die nächste Zukunft, sein muss. Und so fühlte man eben in gewissem Sinne eine Art Zusammenwachsen desjenigen, was durch die anthroposophische Bewegung fließt, und desjenigen, was als Rahmen hier durch unsere Freunde, Mr. Dunlop voran, hier veranstaltet, zubereitet worden ist.

Es ist ja ganz zweifellos, die Kraft, welche liegt in dem Wollen solcher Veranstaltungen für eine intime okkulte Vertretung des Anthroposophischen, es ist etwas von jener Kraft in dem Wollen dieser Veranstaltung unserer Freunde gewesen, was selbst paralysieren konnte uns ja nicht gerade okkult Sympathische oder künstlerisch Inspirierende dieses Saales! Aber es konnte dieser Saal durchaus ertragen werden. Da er ertragen werden konnte, so ist immerhin eine Art, - man nennt es einen indirekten Beweis in der Mathematik - eine Art indirekter Beweis geliefert für das ausserordentlich Gelungene der Veranstaltung.

Ich spreche ganz gewiss, indem ich unseren Freunden unsern herzlichsten, innigsten, aus tiefster Seele kommenden Dank ausspreche, auch im Namen von Frau Dr. Steiner, im Namen des ganzen Vorstandes am Goetheanum, wie er verbunden ist mit den Zielen der anthroposophischen Bewegung, wie er verbunden ist mit all demjenigen, was an echtem anthroposophischem Wollen heraus für die Anthroposophie gemacht wird.

Diesen Dank wollen wir auch so - sagen wir - bewahren, in guter Erinnerung, wenn wir wieder an das Goetheanum zurückgehen - behalten all das Liebe, Herzliche, Schöne, und vor allen Dingen all das gross Gewollte, das man uns hier entgegengebracht hat.

Es ist ja auch in gewissem Sinn in ausserordentlich lieber Weise für das Künstlerische, für die Eurhythmie gesorgt worden, so gesorgt worden bei diesen beiden Sommerkursen, dass diese, aus okkulten Intentionen herausgeholt, für die Gegenwart und nächste Zukunft, wie ich glaube, bedeutungsvolle Eurhythmie hier hat zur Geltung kommen können. Das Geistige, das Künstlerische, kann ja insbesondere durch diese Eurhythmie zur Geltung kommen.

Mir scheint, auch da hat sich die influenzierende Kraft der Eurhythmie hindurchgerungen durch die entgegengesetzten Schwierigkeiten, denn es hat ja manchmal bei den Eurhythmievorstellungen so geschienen, als ob sie zugleich Proben sein sollten für eine Art okkulten Verständnisses, das man abzulegen hat. Man konnte bei diesen Eurhythmievorstellungen das Bedürfnis bekommen, die Körper derjenigen anthroposophischen Freunde zu sehen unter den andern Besuchern, die sonst bei dem Kursus vorhanden waren! Da kam's mir an manchen Abenden vor, dass die Körper dieser anthroposophischen Freunde fehlten! Das war vielleicht - dachte ich - ein Erproben, dass man nur die Seelen, die Geister suchen soll. Ich suchte dann im Sgal die Geister unserer anthroposophischen Freunde und fand auch viele, die nicht da waren,

trotzdem sie beim Kursus vorhanden waren!

Nun, es wird das wohl nur eine "okkulte" Aufgabe gewesen sein, um den Beweis herauszufordern, dass derjenige, der okkult schaut, auch diejenigen sehen kann, die nicht da sind.

Sie sehen, ich nehme die Sache bloss vom okkulten Standpunkte, nicht von demjenigen, der sich geoffenbart hat!

Aber abgerechnet diese Hemmnisse, ist wirklich alle Veranlassung, mit innigster Dankbarkeit auf alles dasjenige hinzublicken, was hier wiederum für die Anthroposophie geschehen ist. Und ich durfte ja gerade bei diesem Kursus - ich möchte sagen - im eminentesten Masse dasjenige zur Geltung bringen, was seit der Weihnachtstagung in Dornach der massgebende Impuls sein soll für die anthroposophische Bewegung. Ich durfte in der Weise die esoterische Kraft hineinlegen in dasjenige, was ich hier zu leisten hatte, dass ich mich nurmehr verantwortlich fühle für dasjenige, was bei dieser oder jener Gelegenheit innerhalb der anthroposophischen Bewegung gegeben oder gesagt werden soll, den geistigen Mächten gegenüber, welche eine gewisse Summe von Spiritualität in der Gegenwart und nächsten Zukunft in die Menschheit bringen wollen, und denen es einzig und allein obliegt, zu entscheiden darüber, in welcher Weise die anthroposophische Bewegung geführt werden soll.

Gerade aus dem Gefühl heraus, wie das mit den innersten Empfindungen, was sein kann, was sein soll, geschehen konnte, gerade aus diesem Gefühl heraus möchte ich meinen ganz herzlichsten Dank all denjenigen aussprechen, die an dieser Veranstaltung beteiligt waren.

Ich kann ihn ja insbesondere aussprechen, da so sichtbar die Persönlichkeit neben mir stand bei all dem, was hier getan werden sollte, unserem lieben Freunde Kauffmann, der tatsächlich auch diesmal wiederum in der alleraufopferndsten Weise und in der allertreftsichersten

Weise für die Möglichkeit gesorgt hat, dass dasjenige, was ich zu sagen habe, hier auch zur entsprechenden Geltung kommen könne. Daher sei Mr. Kauffmann mein ganz besonderer Dank an diesem Abend abgestattet.

Und nun, ich kann nicht jedem Einzelnen - es ist ja auch schon von anderer Seite geschehen - den Dank, der aber gewiss gefühlt wird, sowohl von mir, wie auch von dem Vorstand am Goetheanum, persönlich aussprechen, denn ich habe ja bei solchen Gelegenheiten des Oeffteren betont: diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, sie arbeiten eben hinter den Kulissen, und Sie müssen dann auch, leider, sehen, wie es möglich ist, jedem Einzelnen wirklich den aber nicht minder tief gefühlten Dank auszusprechen. Diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, haben es meistens am schlechtesten; sie müssen vieles vermissen von den Veranstaltungen und klappen oftmals zusammen unter all demjenigen, was im Laufe einer solchen Veranstaltung getan werden muss.

Aber ich meine trotzdem, dass ich auf lauter dankbare Herzen in diesem Saale treffe, wenn ich auch nach dieser Seite hin all denjenigen, die etwas dazu beigetragen haben, dass dieser Sommerkursus hat zustande kommen können, und in dieser Weise sich hat entfalten und entwickeln können, den herzlichsten Dank hiermit zum Ausdruck bringe.

Nun stehen wir am Ende dieser Veranstaltung. Manches von dem, was vielleicht noch hätte gesagt werden können im Zusammenhange mit dem Gelingen, wird auf andere Zeiten aufgespart werden müssen. Aber die Versicherung möchte ich am Schlusse hier noch vor Ihre Seele hinstellen, dass die Erinnerung an die Tagung, die wir hier in Torquay verlebt haben, fortleben wird, wie diejenige von Penmaenmawr fortgelebt hat, fortleben wird so, dass wir ansehen werden dasjenige, was sich hier uns aus liebenden Herzen, aus mit Anthroposophie sich durchziehenden Seelen entgegengeboten hat, dass wir das ansehen wer-

Quay, 22. August 1924
Herrn Schohl.
Abschiedsworte.

- 6 -

den als etwas, das in das Goldene Buch der anthroposophischen Bewegung
wird in besonderer Weise eingeschrieben werden können. Denn es hängt
so manches gerade innerhalb dieser anthroposophischen Bewegung davon
ab, dass auch in dasjenige, was ~~xxxxx~~ veranstaltet wird, was geschieht,
okkultur, geisteswissenschaftlicher, anthroposophischer Einschlag kommt

Dass uns dieser Einschlag wie ein schön glänzendes Licht nachleuch-
ten wird für unsere Erinnerung, davon möchte ich Ihnen hiermit die
herzlichste Versicherung abgeben.

- - - - -

23 18:28